

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechs- mal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Mode- bildern. — Pränumerations- Preis für Post und Ofen für die Monate: Oktober, No- vember, Dezember 2 fl. 6 M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. 6 M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. 6 M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer
4mal gespaltenen Petitzeile
3 kr., bei 3maliger Inse-rtion
nur 2 kr. 6 M.

Expeditionsgebühren
Gatvanergasse, Horvath'sches
Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe
1. Stod.

Nro. 177.

Dienstag, 10. Dezember.

1850.

Post, den 10. Dezember.

— Eine von der „deutschen Reform“ gebrachte Depesche aus Frank- furt vom 6. meldet, daß die Olmüger Konvention dem Grafen v. Thun mitgetheilt worden, um die Zustimmung der am Bundestag vertretenen Regierungen zu erwirken, sie habe jedoch von einigen Seiten ziemlich lebhaftes Anfechtung gefunden.

— Das Oberappellationsgericht zu Kassel hat an den Kurfürsten eine Adresse gerichtet, worin Se. Königl. Hoheit um baldigste Rückkehr nach der Residenz gebeten wird. Wir werden die Adresse morgen mittheilen.

— In der sächsischen zweiten Kammer erklärte sich der Minister des Auswärtigen gegen eine allgemeine Volksvertretung am Bundestage und bekannte, daß Deutschland kein Bundesstaat, sondern ein Staatenbund werden müsse.

— Aus Hanau 3. Dez. meldet die „Kasseler Zeitung“, daß die Ere- kutionstruppen Befehl haben, an diesem Tage nach Kassel vorzurücken. Mit dem übereinstimmend wird aus Fulda gemeldet, daß der Generalstab des Fürsten Louis am 3. d. nach Hünfeld vorgegangen sei.

— Der Fürst zu Lippe hat seine mitlandesherrlichen Rechte auf die Stadt Lippestadt gegen eine Jahres-Rente von 9120 Thalern an Preußen abgetreten.

— Die Nachricht, daß die schleswig-holstein'sche Statthalterschaft nach Frankfurt den Wunsch gelangen ließ, mit einem Bundeskommissär in Un- terhandlung zu treten, ist nicht ganz richtig. Die Statthalterschaft hat bloß ihren Agenten in Frankfurt, Herrn Stemann, beauftragt, die irrige Auf- fassung zu beseitigen, als ob sie den Krieg um jeden Preis wolle und jeg- liche Vermittlung zurückstoße.

— Die „Deutsche Reform“ schreibt: Privatnachrichten von der hessi- schen Grenze, datirt vom 4. Dezember, zufolge soll zwischen preussischen und bairischen Truppentheilen im sülzbairischen Gebiete eine feindliche Be- gegnung stattgefunden haben, bei welcher die Baiern nach Verlust einiger Mannschaft sich zurückgezogen hätten. Diese Mittheilung entbehrt aber jeder Begründung, indem durch zuverlässige und sichere Nachrichten, datirt vom Abend des 4ten d. M., feststeht, daß auf der gesammten, von unsern Truppen eingenommenen Observationslinie, ein solcher Konflikt überhaupt nicht vorgekommen ist, sondern daß sich die Befehlshaber der beiderseitigen Truppen über die vorzunehmenden Bewegungen im vollsten Einvernehmen befinden.

— In der englischen Presse beginnt eine Reaktion gegen die skanda- lösen Auftritte, aus Anlaß der Errichtung einer katholischen Hierarchie in England, sich bemerkbar zu machen. Der „Globe“, das Organ Lord Pal- merston's, tadelt in energischen Ausdrücken die gegen den Papst und den römischen Klerus ausgestoßenen Beschimpfungen, nicht minder jene sich täglich wiederholenden abscheulichen Demonstrationen, bei denen der heilige Vater u. Kardinal Wisemann im Wilde verbrannt werden. Jenes Blatt meint, daß dieß nicht die Mittel wären, um eine als gefährlich anerkannte Neuerung zu bekämpfen, man müsse vielmehr an die Gesetze appelliren und untersuchen, ob sie die Gründung der katholischen Hierarchie erlauben.

— Der „Siècle“ glaubt die Nachricht der „Kölnischen Zeitung“ über eine Note Lord Palmerston's, worin derselbe seine Absicht kund giebt, beim Ausbruch des Kriegs zwischen Preußen und Oesterreich sofort zu interve- niren, auf Grund direkter Mittheilungen einer mit Lord Palmerston be- freundeten Person bestätigen zu können. Dieselbe soll schon einige Tage nach der letzten Botschaft des Präsidenten der Republik, worin als Frank- reichs Politik strenge Neutralität angekündigt wurde, geäußert haben: „Lord Palmerston wird keine solche Politik befolgen, dafür kann ich Ihnen mein Wort geben.“

— Der „Ordre“, Organ der entschiedeneren und ungeduldigeren Or- leanisten, proklamirt die Anerkennung der Nationalsoverainetät durch die Prinzen des Hauses Orleans mit einer Beharrlichkeit, die es fast unzwei- felhaft macht, daß wir im Jahre 1852 die Kandidatur eines der Prinzen zur Präsidentschaft der Republik zu erwarten haben, wenn bis dahin die Verfassung noch besteht. Es verdient dabei bemerkt zu werden, daß weder die Theilhaber selbst, noch der gravitatische „Moniteur“ des Orleansis- mus, das „Journal des Débats“, die Behauptungen und Bestrebungen des „Ordre“ desavouiren.

— Der Pariser Korrespondent des „Globe“ schreibt, „daß Marschall Radeky und General Wrangel schon seit langer Zeit im Briefwechsel stän- den und alle Anstrengungen gemacht, hätten um den Krieg zu verhüten. Radeky und Wrangel seien alte Waffengefährten und Letzterer habe lei-

nabe eben so großen Einfluß bei der preussischen Armee, als jener bei der österreichischen. Durch das freundschaftliche Einverständnis zwischen diesen beiden Feldherren werde die kriegerische Aufregung hoffentlich gestillt wer- den und die Truppen würden ihren Eifer nur darin zeigen, jene revolutionä- räre Bewegung niederzuwerfen, die von der revolutionären Partei versucht werden dürfte.

— Der „Ost. Post“ wird aus Berlin geschrieben: In Folge der letz- ten Ereignisse, namentlich seit der Olmüger Reise des Herrn v. Manteuf- fel, ist eine solche Verstimmung zwischen dem Prinzen von Preußen und den jetzigen obersten Räten der Krone eingetreten, daß der Prinz jede fernere Theilnahme bei irgend welchen Beschlüssen entschieden abgelehnt hat, damit man nicht auch ihn für eine Politik verantwortlich machen könne, die seiner Meinung nach der Ehre und Würde Preußens nicht ent- spricht. Von der Festigkeit der vorgefallenen Scenen wird man sich einen Begriff machen können, wenn ich mittheile, daß Hr. v. Manteuffel sich bei einer der letzten Ministerberatungen, am Sonnabend Abend — zu der Aeußerung veranlaßt fühlte: „Königliche Hoheit, Sie scheinen zu vergessen, daß bisher nicht Sie sondern Ihr königlicher Bruder regiert.“

— Wie wir soeben aus verlässlicher Quelle erfahren, heißt es in der „Oesterr. Korrespondenz“, steht die verfassungsmäßige Bildung des Reichs- rathes in naher Aussicht. Mitteltst a. h. Handschreiben ist der geheime Rath Freih. v. Kübeck von dem Mitglied der interimistischen Bundes-Central- Kommission zum Präsidenten dieser Behörde ernannt worden. Nach dem Wortlaute der Verfassung wird ihre Wirksamkeit darin bestehen, der Krone und der vollziehenden Gewalt zur Seite zu stehen, und in allen Fällen, wo sie darum angegangen werden wird, Gutachten abzugeben. Bei den dies- fälligen Ernennungen ist auf die verschiedenen Bestandtheile der Monarchie mögliche Rücksicht zu nehmen, und wird sowohl der Wirkungskreis, als die Bildung dieser wichtigen, neuen Behörde durch ein besonderes Statut geregelt werden.

— Die Eröffnung der Eisenbahnfahrt von hier nach Preßburg, welche wie bereits gemeldet, künftigen Montag den 16. vor sich gehen soll, wird vorerst nur auf den Personenverkehr beschränkt sein und geschieht vorläu- fig ohne alle öffentliche Feierlichkeit. Der Herr Handelsminister Ritter von Bruck, der Sonntags wie bereits erwähnt hier angekommen ist, hat heute von hier aus einen Ausflug nach Szolnok auf der Eisenbahn gemacht. Hochderselbe soll die Fahrt von Preßburg hieher in 5 Stunden 45 Minu- ten gemacht haben, demzufolge durchschnittlich 5 Meil. in der Stunde zurück- gelegt wurden.

— Im Laufe des Monats November sind bei der Pest-Dfner Ketten- brücke von 507,400 Fußgängern eingeflossen 8456 fl. 40 kr., für Lasten von Fußgehern 9818 fl. 52 kr., für Hornvieh 214 fl. 35 kr., für Schaaf, Lämmer, Schweine und dgl. 180 fl. 44 kr., für 28046 Eimer Wein, Branntwein, Bier und sonstige geistige Flüssigkeiten 1869 fl. 44 kr., end- lich von Passagieren der Dampfboote und Rähne 1976 fl. 5 kr. in Summa 22,516 fl. 40 kr. Ebenso sind vom 21. Nov. 1849 bis 31. Oktober l. J. insgesammt eingeflossen 249,613 fl. 18 kr.

— Wir lesen im „Pester Morgenblatt“: Herr Albert Hugo, Eigen- thümer und Redakteur dieses Blattes ist vorgestern nach Gräfenberg ab- gereist um seine angegriffene Gesundheit durch eine längere Kur und Ge- birgsaufenthalt zu pflegen, daher es seine Willensmeinung ist, „m i t A b l a u f d i e s e s J a h r e s v o r d e r H a n d d a s E r s t e i n e n d e s „P e s t e r M o r g e n b l a t t e s“ e i n z u s t e l l e n.“ was wir unsern geschätzten Abnehmern hiemit zur Kenntniß bringen.

— Mikuláš ist zum Supplenten der klassischen Philologie, nicht aber (wie wir gestern irrig meldeten) der griechischen Sprache ernannt. Die griechische Sprache und Litteratur trägt Tély vor. Es bestehen nämlich seit jeher 2 besondere Lehrkanzeln: eine für Aesthetik und klassische Philo- logie; die andere für griechische Sprache und Litteratur.

— Der Pariser Korrespondent des „M. Hirlap“ meldet, daß in Lon- don sich ein ungarischer, demokratischer Verein bildete, der bisher 20 Mit- glieder zählt, unter ihnen einige reiche industrielle Landsteute die sich in der Hauptstadt Englands einbürgerten. Auch in Paris besteht ein ähnlicher Verein, der nächstens ein Programm veröffentlichen wird. — Von Klapka — der gegenwärtig in Paris weilt — wird mit Ende Jänner ein größeres, seine Memoiren während der ganzen Revolution umfassendes Werk erscheinen. Man hofft es werde in Form und Tendenz glücklicher als das

erste sein, über welches Oberst Thalv, gew. Fortifikationskommandant in Komorn, eine scharfe Kritik schrieb, die nach der Behauptung desselben Korrespondenten nächstens in der Berliner „National-Zeitung“ erscheinen wird. — Das Archiv des bestanden ungarischen Kriegsministeriums soll fast vollständig in den Händen des Obersten Szabó sein, der es mit Argusaugen bewacht. Die Emigration will nicht begreifen mit welchem Rechte jenes Archiv als Privateigentum behandelt werde. Klapka soll durch Emerich Szabó Materialien für seine Memoiren erhalten haben.

— Ueber den Wiederaufbau der Walzmühle erfahren wir im Gegensatz zu den vom „M. Hirlap“ unlängst mitgetheilten Daten, daß dieselbe ganz nach der früheren Weise, nämlich mit vier Maschinensystemen und 8 Paar Walzgängen erfolgen wird.

— Das erste Heft des von Viktor Korányi herausgegebenen Werkes unter dem Titel: „Honvédek naplojegyzetei“ ist so eben erschienen und in der Buchhandlung des Herrn M. Magyar für einen Gulden in C. M. zu beziehen.

— Baron J. Eötvös ist sammt seiner Familie mit dem gestrigen Dampfboote hier angekommen.

— Wie wir hören, soll Fr. Schodol von mehreren Kunstfreunden angegangen werden, zu einem wohlthätigen Zwecke die Partie der Fides im „Propheet“ zu übernehmen. „Die ausgezeichnete Künstlerin“ setzt der „Magy. Hir.“ dieser Notiz hinzu, „welche ihre in so hohem Grade kunstgeschulte Stimme schon lange auf diesen Brethern nicht hören ließ, wird gewiß in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes — der stets bei ihr auf bereitwillige Opferleistung stieß — diesem Ansuchen willfahren.

— Die gestern im Nationaltheater stattgefundene erste Aufführung der Oper „két Foscari“ von Verdi erfreute sich des günstigsten Erfolges. Obwohl die Tonbildung unter die jugendlichen Erzeugnisse des Compositors von „Ernani“, „Rabucco“ u. s. w. gehört, und in mancher Beziehung — vorzüglich in Betreff des Melodienreichtums — hinter diesen Werken zurücksteht, so ist sie doch nicht aller Vorzüge bar, erhebt sich an mehreren Stellen über das Niveau der diesem Genre anklebenden musikalischen Gemeinplätze, und gewinnt der musikalische Gedanke durch charakteristische Färbung und Feuer im Ausdrucke wirksameren Reiz. Und man muß gestehen, daß mittelst der Darstellung an dieser Bühne Alles aufgeboten wurde, um diesen Reiz auf's höchste zu potenzieren. Frau Kaiser-Ernst wie die Herren Sarkas und Reina wetteiferten miteinander, die Intentionen des Compositors zur vollsten Geltung zu bringen, was ihnen auch in hohem Grade gelang. Wenn die Leistung des Hrn. Sarkas ob des zarten, gemüthdurchdrungenen Ausdrucks, mit dem er die sentimentalen Stellen seines Partes so anziehend gestaltete, die vielfachen Beifallsäußerungen des Auditoriums in vollstem Maße verdiente, so kann die gleiche Anerkennung der Frau Kaiser-Ernst nicht versagt werden, die den anstrengenden Part mit überraschender Kraft ihrer schönen Stimme, mit bewundernswerther Ausdauer, mit kunstverkündigem Vortrage durchführte, und ebenfalls häufigen, auszeichnenden Applaus erhielt. Nicht minder effektuirte Hr. Reina, der tongewaltige Sänger, und ist nur zu bedauern, daß eine kleine Indisposition ihn am Schlusse der Oper in seinen schönen Intentionen beirrte. — Unter den Musikstücken ist der Chor im ersten Akte, das Terzett im 2. Akte so wie das Final-Ensemble desselben Aktes als besonders hervorragend und effektreich zu bezeichnen, und muß schließlich hinzugefügt werden, daß die Ausstattung nichts zu wünschen übrig ließ, daß Chöre und Orchester vorzüglich wie immer waren — wobei der energischen Leitung des Hrn. Kapellmeisters Doppler rühmend zu erwähnen ist — daß somit die Oper als eine gerne gehörte noch häufig bei vollem Hause über diese Bühne gehen wird.

— Viktor Balogh ist von Konstantinopel in Wien angekommen, und geht in seine Heimat. Der ehemalige Deputirte des Barscher Komitats, Johann Balogh, unterm 1. Jänner 1850 als des Hochverrathes schuldig, stückweise verfolgt, befindet sich, wie das „Neuigkeits-Bureau“ hört, noch in Konstantinopel.

— Dem Vernehmen nach soll eine Spezial-Kommission ernannt werden, welche über die Gesuche von Flüchtlingen um Bewilligung zur Rückkehr Gutachten abzugeben hätte. Die Zahl von derlei Gesuchen soll bereits so bedeutend sein, daß sich die Kommission mit Erledigung und Sichtung derselben längere Zeit zu beschäftigen haben wird, wenn auch ein Eingehen in die Details nicht leicht denkbar ist.

— Das Gesetz, wegen Einführung des Tabakmonopols in Ungarn liegt bereits zur a. h. Sanktion Sr. Majestät dem Kaiser vor. Die Bestimmungen desselben sollen noch vor der nächsten Bestellung der Felder Wirksamkeit erlangen.

— Dem Vernehmen nach wird die Anstellung der Steueramtsbeamten, welche bis jetzt provisorisch war, nach Ablauf des ersten Steuerjahres definitiv erfolgen.

— Um den Briefverkehr zu erleichtern, sind alle Verschleißer von Briefmarken verpflichtet worden, vor ihren Verkaufsstätten einen Briefsammelkasten anzubringen, aus welchem die Briefe von Postdienern abgeholt werden.

— Von der nied. österr. Statthalterei ist über Einschreiten des „Veronesen gegen Mißhandlung der Thiere“ gestattet worden, Pferdefleischbänke zu errichten und Pferdefleisch ausschrotten zu dürfen.

— Handelsberichte aus Galizien melden, daß ein Transport von circa 100,000 Stück Schlachtochsen aus Bessarabien an der Grenze eingetroffen sei. Das Vieh wird zu billigen Preisen weggegeben, muß aber mit Gold bezahlt werden.

— Das Neuigkeits Bureau meldet: Die Sperrung der Buchdruckerei des Hrn. Koprzywa in Brünn hat auf das fernere Erscheinen des Journals: „Die Presse“, welches in derselben gedruckt wurde, hemmend eingewirkt, so daß dieses Blatt seit Mittwoch nicht mehr ausgegeben wird. — Wie wir hören, wird Herr Jang, der Redakteur der „Presse“, mit seinem Blatte in eine andere Stadt übersiedeln, oder dasselbe vorläufig nicht drucken, sondern lithographiren lassen.

— In Paris sind gegenwärtig nicht weniger als 27 kalifornische Ge-

sellchaften wegen Schwindeleien angeklagt. Die Geschäftsführer einer dieser Gesellschaften sind bereits verurtheilt. Sie hatten die glänzendsten Versprechungen gemacht, und besaßen zusammen bloß 150 Fr.

— Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: „Choisy Kisasszony.“ Vigjáték 2 felvon. Saint Georges és Copartól, — és Kossovsky Sámuel hangversenye.

Deutsches Theater: „Jakobe von Baden.“ Schauspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiel: „Die Verlobung“, von J. D. Zahlbaas.

Dfner Theater: „Stille Wasser sind tief.“ Lustspiel in 4 Aufzügen.

Inland.

Wien, 6. Dezember. Sr. Majestät der Kaiser hat sich heute Früh zu einer Jagd in den k. k. Thiergarten nach Hütteldorf begeben. Man bemerkte bei dieser Gelegenheit den Kaiser, was ein äußerst seltener Fall ist, in Civilkleidung.

* In das Irrenhaus wurde gestern ein beurlaubter Soldat aus Piesing gebracht. Derselbe behauptet in seinem Wahnsinne, es sei in einem Keller ein deutsches Schwert vergraben, mit welchem er allein ganz Deutschland für Kaiser Franz Joseph erobern könnte.

* Noch immer gelingt es den Bemühungen der Stadthauptmannschaft verborgene Quantitäten von Scheidemünzen aus Kupfer ausfindig zu machen und die Eigenthümer zur Verantwortung zu ziehen. Erst gestern wurden wieder zwei Individuen verhaftet, die Kupfergeld in Fässchen aufbewahrten und mit demselben Handel trieben. Mangel an Scheidemünzen ist nun nirgends mehr bemerkbar. Ein Versuch von Börsespekulanten, sich in dem Kaffeehause am Salzgras zu versammeln, wurde, ohne zur Ausführung gekommen zu sein, sogleich vereitelt. Die Börse ist fortwährend streng überwacht; die neuesten Bestimmungen gegen Agiotage an derselben werden ernstlich gehandhabt. Silber ist ohne wesentliche Nachfrage.

* Der Organisations-Kommission des obersten Kassationshofes sind nicht weniger als 1200 Gesuche von Bewerbern um die zu besetzenden Dienstposten zugekommen.

* Von Seite des Magistrates, als Gewerksbehörde, werden jetzt bei den Geschäftsleuten, welche sich, ohne Buchhandelsbefug zu haben, mit dem Verschleife von allerlei Druckschriften, als Brochuren, Kalender u. dgl. zu befassen pflegen, wiederholte Nachschauen gepflogen, ob sie sich ihres Vorrathes bereits entäußerten und den unbefugten Verkauf nicht etwa fortsetzen. Mehrere Individuen, welche gegen das bestehende Verbot handelten, sind auch schon zur Verantwortung gezogen worden.

* Die Direktion der Nordbahn hat gestern den ersten Versuch gemacht, die Waggons mit Gaslicht zu beleuchten, welcher von dem schönsten Resultate begleitet war. Eine in der Mitte des Waggons angebrachte, eigens konstruirte Lampe erleuchtet denselben vollständig in allen seinen Räumen, und genügt zum Lesen so wie zu jeder anderen Verrichtung, die viel Licht erfordert, vollkommen. Dieses Gas soll übrigens nicht so kostspielig sein, wie das frühere zur Beleuchtung des Waggons benützte Brennöl.

* Der Zufluß von Schlachtvieh ist jetzt fortwährend sehr bedeutend. Besonders kommen solche Transporte jetzt zahlreicher als je aus dem südlichen Ungarn hier an.

Ausland.

Berlin, 5. Dez. Hier ist die Stimmung eine sehr gedrückte. Namentlich ist die konservativ-konstitutionelle Partei, bisher die kräftigste Stütze des Ministeriums, betroffen über die gegenwärtige Lage.

Hanau, 2. Dez. In den Städten dieser Provinz wird die Einzahlung der Steuern standhaft verweigert und namentlich läßt es die reiche Bourgeoisie auf die Exekution ankommen. Auf dem Lande werden die Steuern williger eingezahlt. Aus dem Fuldischen sind mehrere Familien einströmen an den Rhein ausgewandert. Die Lage der Bewohner jener armen Gegend ist auch furchtbar.

** 3. Dez. Gestern Morgen beschied der Kurfürst sämtliche Kommandeurs des in der Provinz Hanau stationirten kurhessischen Armeekorps zu sich nach Wilhelmsbad. Wie man hört, soll hier die Sprache von der baldigen Rückkehr des Kurfürsten nach Kassel gewesen sein.

Weimar, 2. Dez. Heute führte im Landtage eine Prinzipienfrage zu einer höchst interessanten Debatte. Es war nämlich aufs neue beantragt, den §. 38. (in Betreff der Fideikommiss) der Regierung zur Ausführung anzuempfehlen. Die Staatsminister bestritten die Verbindlichkeit, unter den jetzigen Verhältnissen auf die unzweckmäßige, ja ungerechte Forderung der Grundrechte eingehen zu sollen; dennoch wurde nach den berebten Worten des Abgeordneten Fries der Antrag angenommen, von der Regierung den Entwurf eines Gesetzes über Aufhebung der Fideikommiss zu erbitten.

London. Der „Spektator“ bemerkt über die kirchliche Aufregung: Man wird von diesem Schauer von Petitionen u. s. w. zu gebüriger Zeit Frucht erwarten; man wird eine praktische Erwiderung verlangen, und Ihre Majestät wird sich an Lord John Russell mit der Frage wenden: „Was ist zu thun?“ Das Parlament wird jede Maßregel genehmigen, welche von der Regierung vorgeschlagen wird; das Gesetz muß aber Strafbestimmungen enthalten. „Will der Premierminister die römischen Bischöfe in den Stuhl setzen, wenn sie sich nicht fügen wollen?“ Der „Spektator“ weist darauf hin, daß eine solche Strenge üble Wirkungen hervorbringen kann, sowohl in Irland, als unter der irischen Bevölkerung in England, und eine Bewegung hervorrufen, von welcher der neuliche Auslauf in Birkenhead einen Vorgeschmack gegeben.

Paris. Der „Constitutionnel“, „in der Hoffnung, die Majorität zum unbedingten Botiren des verlangten Kredits zu bewegen, erklärt heute offener als je, daß die Verstärkung der Streitkräfte im Osten und Norden durchaus nur gegen die Demagogie gerichtet ist. „Machen wir keine Umschweife! sagt er. Die Aufnahme, die in Deutschland und anderswo eine gewisse Partei jeder friedfertigen Maßregel des preussischen Ministeriums hat zu Theil werden lassen, und der Eifer, womit die Demagogie von einem Ende Europas bis zum andern einen Bruch zwischen Oesterreich und Preußen herbeiruft, zeigen zur Genüge, daß man auf den Krieg als einen mächtigen Bundesgenossen rechnet. Man verhehlt nicht die Hoffnung, daß entweder Preußen selbst gezwungen sein wird, die revolutionären Leidenschaft zu Hülfe zu rufen, oder daß das Zurückziehen seiner Truppen dieselben überall wieder entfesseln wird, wo sie durch die preussischen Soldaten in Zaum gehalten worden sind. Nun sind aber die am leichtesten entzündlichen Theile Deutschlands gerade diejenigen, die an unsere Gränze stoßen und wo noch das Feuer einer schlecht gedämpften Insurrektion glimmt. Der Gegenstoß der Revolutionen und Spaltungen in Deutschland darf nicht diesseits des Rheins gefühlt werden. Es ist daher für unsere Sicherheit wie für unsere Ehre nothwendig, daß Ereignisse, deren Grin-nerung noch gegenwärtig ist, sich nicht erneuern, daß unser Gebiet nicht mehr benutzt werden könne, um die demagogische Propaganda oder revolutionäre Expeditionen zu organisiren. Die Neutralität hat ihre Pflichten, wie sie ihre Rechte hat.“

** Die gemeldete Schließung der sogenannten kleinen Börse im Passage de l'Opéra ist durch ein Dekret des Polizeipräsidenten bekannt gemacht worden und wird in einer demselben beigegebenen halbamtlichen Note durch die Gefahren der dort stattfindenden Operationen motivirt, die fast immer ohne ernsthaften Charakter seien, ohne Deponirung der Rententitel und unter dem Einfluß wahrer oder falscher Neuigkeiten geschehen, aus denen die Spekulationsucht sich eine Waffe mache. Jedenfalls, heißt es in der Note, stehe die kleine Börse mit den betreffenden Vorschriften im Widerspruch, wonach die große Börse allein die nöthigen Garantien darbiete, welche die Verwaltung allen Interessen schuldig sei. — Diese Maßregel, schon vor einiger Zeit in der Nationalversammlung von Mitgliedern der Linken beantragt und damals auf die Ansicht des Ministers des Innern hin ohne Weiteres abgewiesen, soll zunächst durch eine falsche Angabe der Berliner und Wiener Kurse in der „Patrie“ veranlaßt worden sein. Die Redaktion der „Patrie“ hat, um sich von dem Verdacht, diese Angaben zum Zweck unredlicher Spekulationen fabrizirt zu haben, zu reinigen, die Quelle, aus der sie dieselben geschöpft haben will, dem Polizeipräsidenten angegeben und eine Untersuchung soll bereits eingeleitet sein. — Die Oppositionsblätter dringen jetzt auch auf Verhinderung der gesehlich ebenfalls verbotenen Börsengeschäfte auf Zeit (à terme).

London, 3. Dez. Der Geistliche Anderson, Mitglied der orfordster Universitäts, ist zum Katholicismus übergetreten. Gestern Morgen wurde in allen hiesigen katholischen Kirchen, auf Grund eines Papsterlasses, durch den Kardinal Wiseman ein außerordentliches Jubiläum verkündet. Von den bedeutenderen Blättern ist es nur „Morning Chronicle“, welches für die päpstlichen Schritte gewissermaßen Partei nimmt.

Madrid, 1. Dezember. Kozare übernimmt die Finanzen; der englische, holländische, preussische und belgische Gesandte verlangen die Regulirung des Spanischen Schuldenwesens.

Feuilleton.

+ Auch der Kaiser von Marokko wird die Londoner Ausstellung beschicken. Man nennt unter den hiesfür bestimmten Gegenständen als den kostbarsten: ein Straußenei, das in zwei Theile getheilt und in Gold gefaßt, ein Etui bildet, in welchem drei große Rubinen, zwei Esmaragde und drei Diamanten von großem Werthe sich befinden.

+ Ein Handlungshaus zu Manchester läßt für die große Industrie-Ausstellung in London ein Pfund Baumwollengarn spinnen, das eine Länge von etwas 238 englische Meilen haben wird.

+ „Weekly Chronicle“ theilt Einiges aus dem Testament Louis Philippe's mit. Daß an Grundeigenthum nicht mehr als 100,000 Pfd. St. vorhanden, wurde bereits wörtlich gemeldet. Das Aktensstück ist datirt: Claremont, 16. Oktober 1848, und ist äußerst bündig. Haus und Gärten zu Palermo fallen der Königin Marie Amalie zu; ferner vermacht er seinen ganzen Grundbesitz in England und Amerika, seine Bücher, sein Silbergeschirr, Porzellan, Möbel u. d. d. der Erbkönigin, mit der Befugniß, zum Besten der Kinder nach eigenem Ermessen zu verfügen. Das Vermögen zerfällt, im Falle die Erbkönigin nicht andere Bestimmungen treffen sollte, in neun Theile, wovon zwei an den Herzog von Nemours fallen, einer an den Grafen von Paris und den Herzog von Chartres, die übrigen an die Königin der Belgier, den Prinzen von Joinville, den Herzog von Amale, die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, den Herzog von Montpensier und an Philipp Alexander (Enkel), Herzog von Württemberg. Zur Testamentsvollstreckung ist die Erbkönigin berufen, nach ihrem Ableben die Herren W. E. Marjoribanks, Sir E. Antrobus, Coulthurst und Parkinson.

+ Scribe und Haley haben der komischen Oper in Paris wieder ein neues Werk geliefert: „Pique Dame“ betitelt, welche Oper zu Anfang künftigen Jahres schon zur Darstellung kommen soll.

+ Es ist erfreulich wieder einmal von einem neuen Werk eines berühm-

ten deutschen Opernkompositors zu hören. Im Hoftheater zu Stuttgart wird eine Oper von Lindpaintner, auf einen Text von A. Lewald einstudirt.

Local-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:
 Zum „Nägerhorn.“ Hr. Czwetkowsky Peter, Gutsbesitzer, von Sz.-Eudre. Hr. Bartel Ant., k. k. Grundbuch-Instruktor, von Troppau. — Hr. Steiner M., Kaufm., von Bonyhád. — Hela Theodor, Advokat, von Gran. — Hr. Coatho Dav., herrschaftl. Kaffier, aus Siebenbürgen.
 Zum „Goldenen Adler.“ Hr. Kovats Sam., Advokat, von Hußt. — Hr. Antony Béla, Bürger, von Keszegh. — Frau Anna und Frau Petronella Horvath, Grundfrauen, von Pethö. — Frau v. Bajda, Grundfrau, von Pethö. — Simonk Amalia, Grundfrau, von Tapio-Ezele. — Fr. Fuchs Kath. und Franziska, Privatiers, von Ketskemet. — Hr. Gáspár Lajos, Advokat, von Ketskemet. — Hr. Lepko Samuel sammt Gattin, Apotheker, von Gömör.
 Zum „Einer.“ Hr. Ferdinand Propper, Goldarbeiter, u. Carlo Ferd., Kaufmann, von Beppim. — Hr. Eduard v. Esch, Ministerial-Commissär. — Hr. Paul Müller, Handels-Agent, von Wien. — Hr. Ferdin. Grandauer, Handelsmann. — Hr. Joseph Schönhauser, k. k. Oberarzt.

Verstorbene in Pest.

Josephstadt.

- 16. Nov. Frau Theresia Schirmer, Witwe, 65 Jahr alt, kath., Brustwassersucht, Solundergasse Nr. 1417.
- 17. Nov. Dem Joh. Franke, Postdiener, seine Tochter Hedwig, 2 Monate alt, kath., Gehirnhöhlenwassersucht. Herbstgasse 1471.
- 19. Nov. Dem Georg Korschinek, Schneider, seine Tochter Anna, 7 Woch. alt, kath., Gedärmentzündung. Gamsengasse Nr. 978. — Bernhard Trepsold, Männer-Schneider, 63 Jahr alt, kath., Brustwassersucht. Perlshuhn 1423. — Mathias Cibula, Trabant, 63 Jahr alt, evang., Schlagfluß. Josepbgasse 1005.
- 20. Nov. Der Christine Magyoni, Köchin, ihr Sohn Ludwig, 3 Wochen alt, kath., Gedärmentzündung. Josepbgasse 975.
- 23. Nov. Joseph Sader, Arbeitshaus-Auffeher, 48 Jahr alt, an Verwundung. Arbeitshaus.
- 24. Nov. Dem Franz Ulbrich, Schuhmachermstr., seine todtgeb. Tochter, kath., Herbstgasse 958. — Dem Hrn. Franz Uytay, Schuhmachermstr., seine Gatten Rosina, 41 Jahr alt, an Lungensucht. Steinweggasse 1448.
- 28. Nov. Dem Hrn. Joseph Bernhardt, Schmiedmstr., seine Tochter Elisabeth, 3 Mon. alt, kath., an Fraisen. Kerepeserstraße 1518.
- 29. Nov. Karl Edepsi, Waisenkind, 8 Monat alt, kath., Zehrfieber. Steinweggasse 1445. — Anna Klouche, Waisenkind, 2 Jahr alt, an Keuchhusten. Bräumerstergasse 23.

Franzstadt.

- 30. Nov. Dem Hrn. Lad. Balog, Wirth, sein Sohn Alexander, 6 Monat alt, reform., 2 Hasengasse Nr. 103. An der häut. Bräune. — Dem Hrn. Johann Rubi, Schusterstörer, seine Tocht. Adelsheid, 3 1/2 Jahr alt, kath., Soroksarergasse Nr. 172, an Auszehrung.
- 1. Dez. Der W. Adamly ihre Tocht. Maria, 5 Minuten alt, kath., Soroksarergasse Nr. 191. An Lungenschlag. — Georg Pauer, Knecht, 75 Jahr alt, kath., 2 Hasengasse, Nr. 70. An Altersschwäche.
- 3. Dez. Dem Ludwig Basady, Kutscher, sein Sohn Ludwig, 10 Wochen alt, reform., Mühlgasse Nr. 248. An Auszehrung. — Dem Hrn. Georg Zenderber, Kürschnermstr., seine Tochter Hermine, 17 Wochen alt, kath., Hauptgasse Nr. 107. An Auszehrung.
- 4. Dez. Der Veron. Matovits, Dienstmagd, ihr Kind Veronika, 4 Monat alt, kath., Soroksarergasse Nr. 187. An Auszehrung. — Der Theresia Pinter ihr Kind Theresia, 6 Mon. alt, kath., kath., Soroksarergasse 169. An Fraisen.

Tage- und Erinnerungskalendar.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
10. Dezember	Juditha	Juditha	28. Novemb. Stephan
11. „	Damasus	Damasus	29. „ Paramon
10. Dezember 1849.	Gründungstag der Baron Haynau-Stiftung.		

Course an der Wiener Börse, 7. Dezember.

5 1/2 Metalliques	94 3/8	Norrbahn-Aktien	114	Hamburg 2. M.	190
4 1/2 „	81 5/8	Gloggnitzer „	120	London 3 M.	12.38
Bankaktien	1150	Dedenburg	—	Paris 2 M.	152
Loose v. 1839	108	F. Esterh. 40 fl. L.	66 1/2	Triest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	—	F. Windischgrätz	18	Kais. Dukaten	35 1/2
D.-Dampfsch.-A.	508	Gr. Keglevich	8 1/2	Russ. Imperiale	10.15
Pester Kettenbr.	—	Waldbstein-Lose	18 1/2	Silber	28 1/2

Wasserstand der Donau am 10. Dezember.

7 Schub 7 Zoll 6 Linien ober Null.

Sparkassen.

Wiener Sparkasse: Ed der Universitäts- u. Kohlbackergasse Nr. 490, 1. Stod.
Ofener Sparkasse: Fischstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod.
 Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerstag: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

(485)

In

(2, 0)

HERMANN GEIBEL'S

Buchhandlung in Pest ist zu haben:

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende **Materialisten, Schnitt Händler, Fabrikanten** und jeden **Geschäftsmann** das ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

Handlungswissenschaft

für
Handlungslehrlinge und Handlungsdiener
zur Kenntniß:

1. der merkantilschen Kunstausdrücke, 2. der Handelsgeographie, 3. der Handelsgeschichte, 4. des kaufmännischen Rechnens, 5. der Wechselfunde, 6. der Münz-, Maß- und Gewichtskunde, 7. der Correspondenz und 8. der Buchhaltung.

Von **Fr. Bohn**. Fünfte Auflage. Preis 2 fl.

Ungewöhnlichen Kaufleuten können wir kein besseres als das vorstehende Buch zur Aneignung kaufmännischer Kenntnisse empfehlen; es enthält alles das, was einem jungen Kaufmann zu wissen nöthig ist. Ueber 10,000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt.

Zur Unterhaltung und Wiedererzählung ist die beliebte Schrift in acht Theilen, 6000 Exemplare starker Auflage zu haben:

Friedrich Rabener,

Knallerbsen,

oder:

du sollst und mußt lachen.

Enthaltend: **256 interessante Anekdoten** und **35 Räthsel** zur Unterhaltung auf Reisen, bei Tafel und in Gesellschaften.
Saubere Brochüre. Preis nur 40 Kr.

NB. Diese Sammlung enthält 31 der ausgezeichnetsten Anekdoten auf Reisen, — 24 bei Tafel, — 15 für Liebende, — 19 von Betrügnern, Spielern, und Kaufleuten, — 8 Schulanekdoten, — 10 für Kirchendiener, — 10 für Künstler, — 10 für Gelehrte, — 10 Gerichts-Anekdoten, — 13 militärische Anekdoten, 17 von fürstlichen Personen, als von **Napoleon, Kaiser Franz u. Joseph II., König Friedr. Wilhelm III., — 22 von Friedrich dem Großen** — und 35 Räthsel zur gesellschaftlichen Unterhaltung. — Ueber 16,000 Exemplare wurden bereits davon verkauft, und ist als ausgezeichnet zur Beschaffung ungeheurer Heiterkeit zu empfehlen.

Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch jede Krankheit geheilt werden kann, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen: Die achte, 6000 Exemplare starke Auflage von:

Der Leibarzt,

oder

500 Hausarzneimittel

gegen

(145) Krankheiten der Menschen.

Als: Magenschwäche, — Magenkrämpfe, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Gicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung des Magens und Unterleibes, — Harnverhaltung, — Verstopfung, — Kolik, — venerische Krankheiten wie alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, Kunst, ein langes Leben zu erhalten und Hufeland's Haus- und Reise-Apothek.

Achte Auflage. Preis nur 1 fl.

NB. Ein solcher Hausdoktor sollte billig in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; denn mit einem einfachen, guten Hausmittel kann man in den meisten Fällen den Krankheiten abhelfen.

Obige Bücher sind auch bei **Hagen** in Kaschau, **Wigand** in Preßburg, **Wigand** in Dedenburg, **Schwaiger** in Raab, **Reichel u. Nösch** in Temesvár vorräthig.

Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wo von mehr als 11,000 Exemplare abgesetzt wurden:

Galanthomme,

oder:

Der Gesellschafter wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben.

Ferner enthaltend: **40 musterhafte Liebesbriefe**, — **24 Geburtstagsgedichte**, — **40 deklamatorische Stücke**, — **28 Gesellschafts-18 belustigende Kunststücke**, — **30 scherzhafte Anekdoten**, — **22 verbindliche Stammbuchverse**, **45 Toaste**, **Trinksprüche** und **Kartenorakel**.

Herausgegeben von Prof. S . . . t.

Vierte verbesserte Auflage. — Preis 1 fl. 40 Kr.

Mit diesem Buche wird Jedermann noch über seine Erwartung befriedigt werden; es enthält Alles, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist.

(Ein sehr guter Insekten-Vertilger ist:)

Rathgeber zur sicheren Vertilgung

aller für den Land- und Gartenbau

schädlichen Thiere.

oder die neuesten und sichersten Vorschriften, Ameisen, Blattläuse, Erdflöhe, Hamster, Kaninchen, Kornwürmer, Mäuse, Maikäfer, Maulwürfe, Maulwurfsgrille, Ohrwürmer, Pfeifer, Ratten, Raupen, Regenwürmer, Schnecken, Stechfliegen, Vögel, Wespen zu vertreiben, zu fangen und zu tödten.

Von **L. Stempel**. — Zweite Auflage. — Preis 40 Kr.

(Zur Beförderung des Haarmuchses):

Radikale Heilung

der

Kahlköpfigkeit,

so wie

des Ausfallens u. gleichzeitigen Ergrauens der Haare.
Als: 1) Das Ausfallen der Haare zu vermeiden. — 2) Bereits kahle Stellen mit einem neuen Haarmuchse zu bedecken. — 3) Ein schönes und üppiges Haupthaar zu erlangen. — 4) Dasselbe beliebig heller oder dunkler zu färben.

Von **F. V. Böhm**.

Zweite Auflage. Preis: 40 Kr.

Ein Gelegenheits-Dichter, wie er sein soll, ist:

F. Schellhorn,

120 ansehnliche

Geburtstags-, Hochzeits-, Neujahrs- und Abschieds-Gedichte, Polterabendscherze,

dann

Stammbuchverse und Gesellschaftsräthsel.

Sechste Auflage. — Preis 1 fl.

NB. Ein schönes Gedicht ist bei Familienfesten, bei Neujahrs-, Hochzeits- und Geburtstags-Feierlichkeiten von großem Werthe. — Diese Sammlung bester Gelegenheitsgedichte und ausgezeichneter Stammbuchverse und Polterabendscherze wurde mit solchem Beifall aufgenommen, daß jetzt die sechste verbesserte Auflage davon erscheinen mußte.